



# Medienunterlage

Innsbruck, am 5. Mai 2020

Telefon +43 (0) 512/508-1902

Fax +43 (0) 512/508-741905

pr@tirol.gv.at

DVR:0059463

**Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges in Tirol**  
**Rede von Christoph Haidacher,**  
**Landesarchivdirektor, im Rahmen der**  
**Sondersitzung der Tiroler Landesregierung**  
**am 5. Mai 2020:**

„Während die Rote Armee bereits Wien erobert, eine provisorische österreichische Staatsregierung unter Karl Renner sich konstituiert und Adolf Hitler im Bunker der Reichskanzlei Selbstmord verübt hatte, bestand die nationalsozialistische Herrschaft im Gau Tirol-Vorarlberg und damit in Innsbruck weiter. Auch wenn bei uns das Ende des Regimes ebenfalls absehbar war – amerikanische Truppen rückten bereits über den Fernpass und Scharnitz vor – so war es doch ungewiss, ob sich die Machthaber – so wie andernorts – noch zum fanatischem „Endkampf“ entschließen und damit weitere Zerstörung und Tod in Kauf nehmen würden.

Auch wenn der Widerstand in Tirol nicht mit jenem in anderen besetzten Ländern wie beispielsweise der Resistance verglichen werden kann, so fanden sich doch Männer, aber auch Frauen, aus den verschiedensten weltanschaulichen Lagern zusammen, die trotz enormer Repression seitens der Gestapo und unter Einsatz ihres Lebens im Rahmen des Möglichen gegen das Regime opponierten. Insbesondere in den letzten Kriegswochen und -tagen trafen die verschiedenen Gruppen, die sich über Initiative Karl Grubers zur „Tiroler Freiheitsbewegung“ zusammengeschlossen hatten, Vorbereitungen für das nahende Ende und damit für die Befreiung des Landes von der Herrschaft des Nationalsozialismus. Einerseits versuchte man Kontakt mit den Alliierten herzustellen, andererseits Mitstreiter in der Exekutive und in Wehrmachtseinheiten zu gewinnen.

Diese Widerstandskreise alleine wären jedoch nicht in der Lage gewesen, die nationalsozialistischen Machthaber zu beseitigen. Wie so oft in der Geschichte stellen sich die Vorgänge komplexer und vielschichtiger dar. Ohne den erfolgreichen Vormarsch der alliierten Truppen wäre das Regime weder im Reich noch hier in Tirol zu stürzen gewesen.

Zudem spielte die Operation „Greenup“ des amerikanischen Geheimdienstes OSS eine lange Zeit unterschätzte Rolle bei der Befreiung Tirols.

Diese Gruppe, bestehend aus den beiden Emigranten Fred Mayer und Hans Wijnberg sowie dem desertierten Wehrmachtsoffizier Franz Weber, landete Ende Februar mittels Fallschirm in Tirol und verbarg sich in Oberperfuss, wo sie mit Hilfe der einheimischen Bevölkerung, insbesondere einiger mutiger Frauen, unentdeckt bleiben und wichtige Informationen über die Nachschublinien der Wehrmacht sowie über die Alpenfestung an die Alliierten weiterleiten konnte.

Am 2. Mai spitzte sich die militärische Lage zu: Bei Reith sowie am Zirlerberg kam es noch zu einem heftigen Artillerieduell, das erst in den Morgenstunden des nächsten Tages enden sollte. Diese Kampfhandlungen ließen das Schlimmste für Innsbruck befürchten. Sollte weiterhin Widerstand geleistet werden, drohten die Amerikaner die Bombardierung und militärische Eroberung der Gauhauptstadt an, was unzählige Tote und weitreichende Zerstörungen zur Folge gehabt hätte. Nun galt es für den Tiroler Widerstand, der Ende April durch eine Verhaftungswelle der Gestapo noch einen schweren Rückschlag erlitten hatte, zu handeln.

In den Morgenstunden des 2. Mai fiel der Entschluss der Freiheitsbewegung, die wichtigsten militärischen und zivilen Zentren der Stadt zu besetzen, um eine Übergabe an die Alliierten und damit eine Vermeidung von Kampfhandlungen zu ermöglichen. Bis zum Abend waren alle Kasernen mit ihren Waffen und Munitionsvorräten sowie das Gendarmeriekommando am Innrain eingenommen; Karl Gruber verlegte daraufhin seinen Gefechtsstand in der Klosterkaserne. Die Innsbrucker Garnison der Wehrmacht unter General Böhaimb wiederum war in einem tollkühnen Handstreich von Major Werner Heine durch die Festsetzung ihrer Führungskader im Hotel Mariabrunn ausgeschaltet worden. Am Vormittag des 3. Mai konnte das Polizeipräsidium in Besitz genommen werden; gegen 13 Uhr verließ Gauleiter Franz Hofer das Landhaus und zog sich auf den Lachhof bei Volders zurück, woraufhin Mitglieder der Freiheitsbewegung das Landhaus besetzen konnten.

Der Medizinstudent Alfred Hirsch, ein Schüler des Widerstandskämpfers Dr. Franz Mair und Mitglied der 1940 in der Illegalität gegründeten CV-Verbindung Alpinia, schildert in seinen Lebenserinnerungen die dramatischen Stunden des 3. Mai folgendermaßen: Nach seiner Verhaftung am 25. April und blutigen Verhören durch die Gestapo konnte er am 2. Mai aus dem Anhaltelager Reichenau befreit werden, tauchte unter und meldete sich am 3. Mai bei der Widerstandsbewegung. Mit seinem Freund Eduard Grünewald ging er in das Stadtwerke-Hochhaus und hisste am Dach eine rot-weiß-rote Fahne, worauf sie von SS-Einheiten beschossen wurden. Um etwa 14 Uhr drang er zusammen mit weiteren bewaffneten Mitgliedern der Freiheitsbewegung in das Landhaus ein, das sie, ohne auf Widerstand zu treffen, in Besitz nehmen konnten. Sie stießen dabei auf den Gauhauptmann Gustav Linert – seine Funktion entspricht der des heutigen Landesamtsdirektors, – der sie fragte, wem er die Geschäfte übergeben solle. Hirsch verwies ihn an den ebenfalls bereits eingetroffenen Karl Gruber. Kurz nach 15 Uhr wurde am Balkon des Landhauses nach mehr als sieben Jahren wieder die österreichische Fahne gehisst und damit für alle sichtbar das alte Regime beseitigt. Über den ebenfalls besetzten Sender Aldrans wurde ein von Eduard Grünewald verfasster Aufruf im Namen des neugebildeten Exekutivausschusses der Tiroler Widerstandsbewegung an die Tiroler Bevölkerung verlautbart.

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde Ludwig Steiner – und dies war für das Gelingen des ganzen Unternehmens mindestens genauso wichtig – im Auftrag der Widerstandsbewegung als Parlamentär zu den vorrückenden amerikanischen Truppen in den Raum Seefeld-Zirl geschickt, um diese über die Geschehnisse in Innsbruck zu unterrichten und sie zu einem raschen Vormarsch in die weitgehend befreite Stadt zu veranlassen, was ihm unter Einsatz seines Lebens in den frühen Morgenstunden auch gelang.

So konnten die Amerikaner, begrüßt von einer begeisterten Menschenmenge, am Abend kampfflos in Innsbruck einmarschieren. Aus wohl nicht uneigennütigen Motiven, aber auch auf Grund der Verhandlungen mit Fred Mayr, den Hofer aus dem Gestapogefängnis als Geisel zu sich auf den Lachhof geholt hatte, war der Gauleiter bereit, auf sinnlosen Widerstand und Kampf bis zum Letzten, so wie dies andernorts durchaus der Fall war, zu verzichten, wodurch Tirol und vor allem Innsbruck viel erspart blieb.

Durch das Handeln beherzter Männer, aber auch Frauen, die dabei ihr Leben riskierten oder auch verloren (wie Dr. Franz Mair, der am 3. Mai bei letzten Schusswechseln mit abziehenden SS-Einheiten tödlich verwundet wurde), gelang es – und dies ist einmalig – Innsbruck nicht nur als einzige Stadt auf dem Gebiet des heutigen Österreich, sondern im ganzen Deutschen Reich, kampfflos und befreit den Alliierten zu übergeben und damit viel Leid und Zerstörung zu verhindern und Menschenleben zu retten.“